

17./18.3. Glocke

Joseph Moog ist der Solist in Strauss' Burleske für Klavier und Orchester mit den Bremer Philharmonikern unter Tomás Hanus.



Foto: P. M. Mitchell/PR

Foto: Molina Visuals



7.3. Philharmonie

Das Artemis-Quartett spielt im Kammermusiksaal Streichquartette von Brahms, Bartók und Beethoven.

Foto: Bay Taper/PR



21.3. Konzerthaus

Starbesetzung in Dortmund: das San Francisco Symphony Orchestra unter Michael Tilson Thomas und Julia Fischer mit Werken von Ives, Prokofjew und Beethoven.

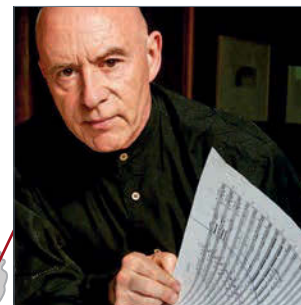
Foto: Christian Steiner/PR



18.3. Philharmonie

Vladimir Spivakov und die Russische Nationalphilharmonie sind mit russischem Programm in der Philharmonie. Solist ist der Geiger Sergej Dogadin.

Foto: Eric Brissaud/PR



30./31.3. Semperoper

Christoph Eschenbach dirigiert Mozart, Strauss und Rihm. Am Solocello beim Konzert der Dresdner Philharmoniker ist Gautier Capuçon.

Foto: Marco Borggreve/PR



26.6. Konzert- und Kongresszentrum

Das Württembergische Kammerorchester ist mit dem Pianisten Ronald Brautigam zu hören. Auf dem Programm: Werke von Mendelssohn. (Auch am 30.3. in Ulm.)



Weitere Konzerthighlights im März

1.3. Konzerthaus Freiburg

Das Freiburger Barockorchester gratuliert den Geburtstagskindern des Jahre 1714 musikalisch zum 300.

2.3. Gewandhaus Leipzig

Die siebte Sinfonie von Gustav Mahler erklingt mit dem Gewandhausorchester und Riccardo Chailly.

5.3. Philharmonie Luxemburg

Simon Rattle und seine Berliner Philharmoniker gastieren mit Werken von Brahms, Haas und Debussy.

8.3. Meistersingerhalle Nürnberg

Sabine Meyer ist Solistin in Mozarts Klarinettenkonzert beim Abonnementkonzert der Nürnberger Symphoniker.

12.3. Stadhalle Heidelberg

Beim sechsten Konzert der Heidelberger Philharmoniker ertönen Werke von Wagner, Schumann und Debussy.

12./13./16.3. Philharmonie München

Am Pult der Münchner Philharmoniker steht Paavo Järvi. Auf dem Programm: Werke von Berlioz, Skrjabin und Schumann.

24.3. Philharmonie Essen

Kent Nagano und das Orchestre Symphonique de Montréal treten gemeinsam mit dem Pianisten Kit Armstrong auf.

25.3. Liederhalle Stuttgart

Ungewöhnlich: Friedrich Guldas Cellokonzert mit dem Solisten Pieter Wispelwey und den Stuttgarter Philharmonikern.



Kölner
Philharmonie

Berliner Philharmoniker

Sir Simon Rattle

Johannes Brahms
Sinfonie Nr. 3 F-Dur op. 90

Georg Friedrich Haas
dark dreams

Claude Debussy
La mer L 109



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

KölnTicket 0221-2801
koelnticket.de

Donnerstag
06.03.2014
20:00

Preisrätsel Zu gewinnen: ein Paket mit 20 Klassik-CDs

Die Preisfrage lautet:

In welcher russischen Stadt residierte das Mariinsky-Theater während der Belagerung von Leningrad?

Antwort bitte an:

FONO FORUM, Stichwort „Preisrätsel“,
Reiner H. Nitschke Verlags-GmbH,
Eifelring 28, D-53879 Euskirchen.
Einsendeschluss ist der 31.3.2014.

Eine durch Gewinnspieleintragungsfirmen generierte Teilnahme ist nicht gestattet.

Der Gewinner:

Die Lösung des Januar-Preisrätsels lautet:

„Miniaturenmalerei“

20 CDs hat Ursula Reiffer aus Wuppertal gewonnen.

Herzlichen Glückwunsch!

Elina Garanca im Mutterglück

Herzlichen Glückwunsch, Elina Garanca!

Wie nun bekannt geworden ist, wurde die lettische Mezzosopranistin erneut Mutter. Mit ihrem Mann, dem Dirigenten Karel Mark Chichon freut sie sich über die Geburt ihrer zweiten Tochter Cristina Sophie, die am 10. Januar das Licht der Welt erblickt hat. Auch ihr zweijähriges Schwesterchen Catherine Louise dürfte sich über den Zuwachs der musikalischen



schen Familie freuen. Etwas Geduld müssen allerdings die Fans der Starsängerin mitbringen. Wie Elina Garanca auf ihrer Website schreibt, hat sie wegen der Mutterschaft alle geplanten Termine für Anfang 2014 abgesagt. Zu einem späteren Zeitpunkt wollte sie aber bekannt geben, wann sie ihre Tätigkeit auf der Opern- und Konzertbühne wieder aufnehmen wird. Weitere Informationen unter www.elinagaranca.com.

Ist die Klassik noch gefragt?

Aktuell hat die in Hamburg ansässige Körber-Stiftung eine Studie veröffentlicht, die eine gute und eine schlechte Nachricht enthält. Die gute: Immerhin 88 Prozent der Befragten halten klassische Musik für ein wichtiges kulturelles Erbe. Die schlechte: Lediglich 20 Prozent haben im vergangenen Jahr ein klassisches Konzert besucht. Noch schlechter: In der Altersgruppe der Unter-30-Jährigen waren es nur 10 Prozent. Als Gründe wurden von 37 Prozent zu wenig Zeit, von 35 Prozent zu hohe Kosten genannt. Weitere 35 Prozent konstatierten, dass ihnen

das Interesse für klassische Musik fehle. Unter dem jüngeren Publikum bemängelten 25 Prozent die elitäre Atmosphäre eines klassischen Konzerts und weitere 18 Prozent unverständliche Inhalte. Die Studie sei ein Anlass für Konzerthäuser, so Kai-Michael Hartig von der Körber-Stiftung, verstärkt auf die jüngere Generation zuzugehen. „Wer im Alltagsleben keinen Bezug zur Musik hat, weiß auch die Konzerthäuser weniger zu schätzen. Wenn sich diese Tendenz fortschreibt, sollte es den Konzerthäusern eine Warnung sein.“

Musik-Telegramm +++ Peter Dijkstra, Musikalischer Leiter des Chors des Bayerischen Rundfunks, darf sich über seine Auszeichnung mit dem Eugen-Jochum-Preis freuen. Dieser ist mit 3.000 Euro dotiert. +++ Großes Verdienst um die leichte Muse: Mit seiner Interpretation von Ausschnitten aus Johann Strauss' „Fledermaus“ verdiente sich der junge estnische Dirigent Mikhail Gerts den von der Musikalischen Komödie gestifteten Deutschen Operettenpreis. +++ Auch der Komponist Matthias Spahlinger kann sich über eine Auszeichnung freuen, nämlich den Großen Berliner Kunstpreis (15.000 Euro), der ihm von der Berliner Akademie der Künste zugesprochen wurde. +++ Der traditionsreiche Menuhin-Wettbewerb, der in den vergangenen Jahren in unterschiedlichen Städten ausgetragen wurde, kehrt im Jahr 2016 an seinen Ursprungsort London zurück. +++ Der kolumbianische Dirigent Andrés Orozco-Estrada wird neuer Principal Guest Conductor des London Philharmonic Orchestra und löst in dieser Eigenschaft seinen Vorgänger Yannick Nézet-Séguin ab. +++ Die Saarbrücker Theaterchefin Dagmar Schlingmann wird ihren Posten nach Auslaufen ihres bisherigen Vertrags im Jahr 2016 um mindestens drei weitere Jahre verlängern.

Wolframs Wartburg

Eile mit Weile

Der Name der Stadt Halberstadt hat in der Musikwelt längst einen bizarren Klang. Es hat sich herumgesprochen, dass dort, in der Sankt-Burchardi-Kirche, ein seltsames Stück des Komponisten John Cage gespielt wird, das nach derzeitiger Aktenlage 639 Jahre dauert. Schon im Titel der Komposition wird klar, wieso es zu einer dermaßen unbegreiflichen Länge kommt: Der Titel „ORGAN²/ASL-SP“ bedeute, so wissen Cage-Experten, nichts anderes, als dass das Werk „as slow as possible“, also so langsam wie möglich zu spielen sei. Diese Interpretationsangabe ist dehnbar, bei der Uraufführung brauchte der Organist Gerd Zacher 1989 in Metz nur schlappe 29 Minuten. Damit war man unzufrieden. Wie immer bei diesem Komponisten spielt der Zufall eine entscheidende Rolle. Cage hat das Werk mit dem Zufallsgenerator erfunden, und jetzt scheint es dem Zufall überlassen, wer die Dauer bis zum Wechsel der Töne definiert. Falsch, es gibt genaue Regeln. Hat der Zufall erst einmal gewaltet, herrscht brutaler Determinismus. Soeben gab es den so genannten 14. Impuls, der 15. ist erst für den 5. September 2020 zu erwarten. In dieser Zeit klingen die Töne dis, ais und e Tag und Nacht, vom Aufgang der Sonne bis zum Untergang, im Sommer und im Winter. Organisten aus Fleisch und Blut werden für dieses monotone Manöver nicht gebraucht, die Tasten sind künstlich beschwert, und die Pfeifen klingen wie von selbst.

Man könnte auf den Gedanken kommen, dass diese drei Töne in Halberstadt unbemerkt vor sich hin klingen, wie ein selbstreferenzielles Spektakel der leisen und stoischen Art. Das stimmt aber nicht, es gibt einen richtigen Halberstadt-Tourismus von Leuten, die so richtig aus Zeit und Raum herausfallen wollen und sich für knapp 45 Minuten in die Kirche setzen, um den drei Tönen zu lauschen. In der Regel haben sie danach die Nase voll und gehen wieder. Die Frage ist, ob dieses Stück überhaupt ein Publikum braucht. Es ist ein Versuch über das Überzeitliche, bei solchen Versuchen können wir Normalsterblichen nur stören. Wir sind aufgerufen, einen Augenblick der simulierten Unendlichkeit zu erhaschen und in dem Gefühl, nicht verstanden zu haben, wieder nach Hause zu gehen.

Ich glaube, der einzige zulässige Effekt ist derjenige der Komik. Cage war ja auch ein großer Listenreicher, ein Mensch mit einem sehr humorvollen Gemüt. Vielleicht wollte er, dass man über „so langsam wie möglich“ nicht philosophisch denkt, sondern nur so laut wie möglich lacht. Vielleicht waren ihm die Reaktionen auch egal. Ich habe neulich die drei Töne auf meiner Heimorgel gespielt, und nach 40 Sekunden hatte ich keine Lust mehr. Vermutlich bin ich für Cage nicht geboren, und andere haben ein dickeres Trommelfell. Dann nichts wie hin! Aber gemacht, es ist noch Zeit.

Wolfram Goertz



Foto: privat

Klavier-Festival Ruhr

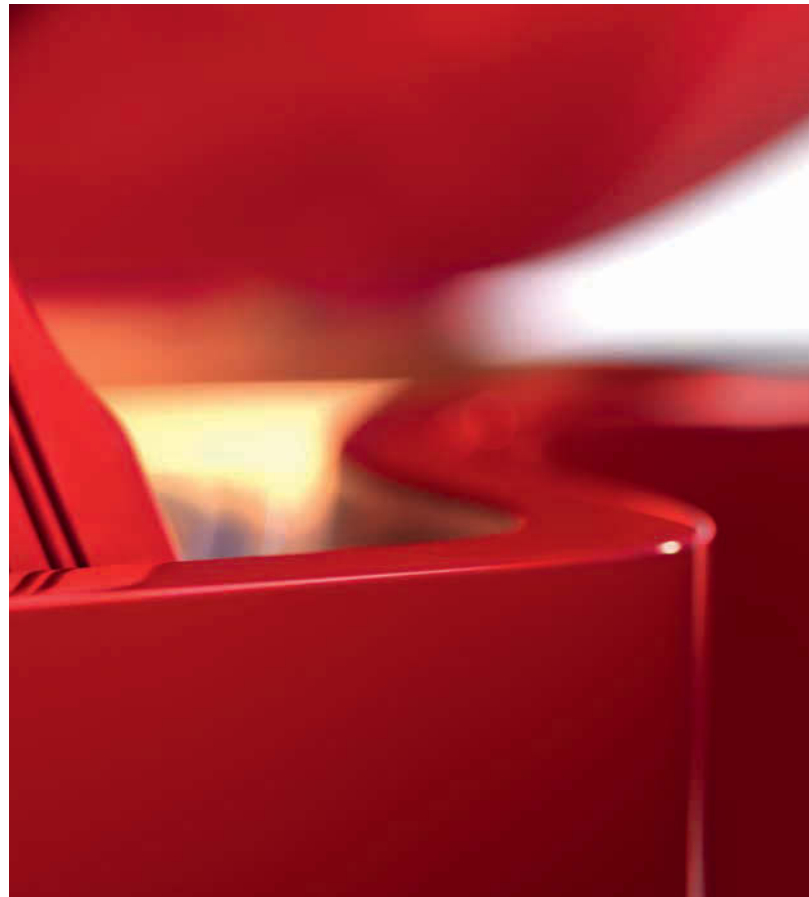
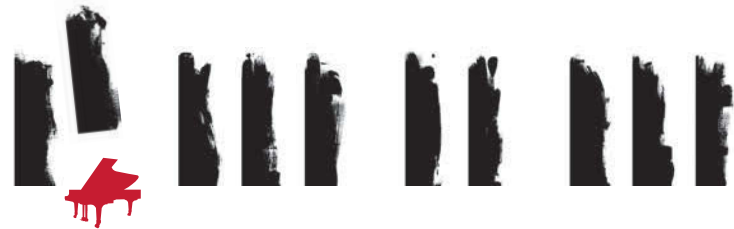
Die Pianisten der Welt beflügeln Europas neue Metropole

9. Mai–12. Juli 2014

Info | Ticket: 01806-500 80 3* | www.klavierfestival.de

*(0,20 €/Anruf aus dem dt. Festnetz, Mobil max. 0,60 €/Anruf)

Pierre-Laurent Aimard | Monty Alexander Trio | Nicholas Angelich | Martha Argerich & Lilya Zilberstein | Daniel Barenboim | Elena Bashkirova & Michael Barenboim | Markus Becker | Rafał Blechacz | Alfred Brendel (Lesung) | Till Brönner & His Piano Friends | Chick Corea | Leon Fleisher | Philip Glass, Maki Namekawa & Dennis Russell Davies | Chilly Gonzales | Marc-André Hamelin | Graham Johnson & Dame Felicity Lott | Evgeny Kissin | Elisabeth Leonskaja | Robert Levin & Ya-Fei Chuang | Igor Levit | Anne Sophie Mutter & Lambert Orkis | Gerhard Oppitz | Alice Sara Ott & Francesco Tristano | Maria João Pires | András Schiff | Herbert Schuch & Mirijam Contzen | Grigory Sokolov | Martin Stadtfeld | Jacky Terrasson | Chucho Valdes & The Afro-Cuban Messengers | Krystian Zimerman u.v.a.



Kommunikationspartner



Kulturpartner



Medienpartner



Medienpartner



Das kulturelle Leitprojekt des



ICMA-Preisträger stehen fest

Endlich stehen die Preisträger der International Classical Music Awards fest. Aus insgesamt 22 Kategorien wurden sie von der Jury ermittelt, der neben anderen wichtigen europäischen Musikmagazinen auch FONO FORUM angehört. Außer in den verschiedenen CD- und DVD-Sparten werden auch Spezialpreise vergeben, darunter an den schweizerischen Dirigenten Charles Dutois, der für sein Lebenswerk geehrt wird. Künstler des Jahres darf sich der in Köln lebende Pianist Andreas Staier nennen, zum „Young Artist Of The Year“ wurde der französische Bratscher Adrien Boisseau gewählt. Ein Spezialpreis wurde dem SWR-Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg zugesprochen. Die Jury zeigte sich hiermit solidarisch mit dem durch die Fusionierung bedrohten Spitzenorchester, das immer wieder durch seine besonderen musikalischen Leistungen herausgestochen hat.



Produktionen, die mit einem Preis bedacht wurden, sind unter anderem die Aufnahme von Pergolesi „Stabat mater“ mit Philippe Jaroussky und Julia Lezhneva (Erato), die Gesamtaufnahme der Brahms-Sinfonien mit Riccardo Chailly und dem Leipziger Gewandhausorchester (Decca) und die Opernproduktion von Britten's „Raub der Lucretia“ mit Ian Bostridge bei Erato. Eine vollständige Liste der Preise und Preisträger finden Sie unter www.fonoforum.de.

Ehrenpreise der Deutschen Schallplattenkritik

Der Jahresausschuss des Preises der Deutschen Schallplattenkritik (PdSK) hat die drei Ehrenpreisträger und den Preisträger der Nachtigall 2014 gekürt. Mit diesen Auszeichnungen werden Musikschafter oder Produzenten für ihr Lebenswerk und besondere Leistungen geehrt. Einen Ehrenpreis 2014 erhält der ungeheuer vielseitige Dirigent Marek Janowski, unter anderem für seine Wagner- und Henze-Einspielungen: ein Orchestererzieher von Gnaden, ein kompromissloser Kämpfer für Qualität.

Ein weiterer Ehrenpreis geht an den großen Virtuosen Hariprasad Chaurasia, der mit der Spiritualität seiner Flötenkunst die klassische indische Musik bereichert und zugleich Brücken zur westlichen Klangkultur schlägt. Ein dritter Ehrenpreis geht an den Trompeter Tomasz Stanko, Polens wichtigsten Jazz-Botschafter, nicht zuletzt für sein jüngstes Doppelalbum „Wislaw“. Die Nachtigall 2014 geht an den Ausnahme-Bariton Christian Gerhaher. Erstmals wird diese Trophäe, die der Künstler Daniel Richter für den PdSK entwarf, einem Sänger verliehen. Nachtigall-Preisträger der Vorjahre waren Murray Perahia, Sven Regener, der RIAS-Kammerchor und Irène Schweizer. Mehr unter www.schallplattenkritik.de.

Begehrte Trophäe: die Nachtigall.



Foto: Boris Streubel/PdS

Foto: Oliver Heissner/Elbphilharmonie



Hamburgs berühmteste Baustelle.

Alle sind schuld

Die Baugeschichte der Hamburger Elbphilharmonie ist und bleibt ein Debakel. Aber dafür ist nun endlich jemand schuld an der Misere. Das geht zumindest aus dem Abschlussbericht des Untersuchungsausschusses der Hamburger Bürgerschaft hervor. Zu den größten Schlampereien zählt danach die überhastete Ausschreibung 2006, die zu einem Zeitpunkt stattfand, als die Baupläne noch nicht fertig vorlagen. Dies war auch der Grund, warum die Bauplanung zunächst nicht in den Händen des eigentlich damit beauftragten Konsortiums um Hochtief lag, sondern bei den Generalplanern um das Architekturbüro Herzog und de Meuron. Dank teilweise widersprüchlicher Entwürfe stiegen die Kosten ebenso rasch, wie sich die städtische Realisierungsgesellschaft mit ihren Kontrollaufgaben überfordert sah. Um das Projekt in den Augen der verantwortlichen Politiker nicht allzu schlecht dastehen zu lassen, wurden von hier allerdings Fehlinformationen an den Senat und den damaligen Bürgermeister Ole von Beust weitergeleitet – der jedoch für unbequeme Details kein großes Interesse zu bekunden schien. Was die Baugesellschaft Hochtief angeht, äußert der Bericht die Vermutung, dass man hier von Anfang an nicht seriös kalkuliert habe, um den Angebotspreis so niedrig wie möglich zu halten, und auch die Architekten aus der Schweiz kommen nicht ungeschoren davon: Ihnen wird vorgeworfen, Planungsfristen mehrfach nicht eingehalten und so das Chaos auf der Baustelle noch verschlimmert zu haben.

ECM-Schätze in drei Formaten

Jazzfreunde aufgepasst: Sieben lange Zeit schwer erhältliche ECM-Alben aus den Jahren 1969 bis 1982 sind jetzt wieder zu haben. Die Mehrzahl dieser Alben war bisher noch nie auf CD erhältlich, einige seit Jahren komplett vergriffen. Nun werden sie als audiophile LPs in hochwertigem 180-Gramm-Vinyl und parallel dazu auch auf CD und als High-Resolution-Downloads wieder verfügbar gemacht. Es handelt sich um Keith Jarretts „Arbour Zena“, Gary Burtons „Seven Songs For Quartet And Chamber Orchestra“, das Duoalbum „Five Years Later“ von Ralph Towner und John Abercrombie, Sam Rivers' „Contrasts“, „Miroslav Vitous Group“, Keith Jarrett's „Ritual“ (auf der der Dirigent und Klassikpianist Dennis Russell Davies eine Komposition des prominenten Jazzkollegen spielt) und „African Piano“ von Dollar Brand alias Abdullah Ibrahim. Für die LP-Remasters hat man nach Angaben von ECM einen möglichst puristisch analogen Ansatz gewählt. Die CD-Ausführungen stecken in aufklappbaren Papersleeves, die sich an den originalen LP-Hüllen orientieren. (ecmrecords.com)

Mitsingen

Die „Chorfantasie“, Beethovens Opus 80, ist so etwas wie die Vorwegnahme des Finales aus der neunten Sinfonie. Am eindrucksvollsten klingt der Chorsatz natürlich, wenn möglichst viele Sänger beteiligt sind. Das dachten sich auch der Berliner Rundfunkchor und dessen Leiter Simon Halsey, die Ende Januar zum Mitsingkonzert in die Berliner Philharmonie luden. Über 1.000 Menschen aus Deutschland und der ganzen Welt nahmen an diesem Projekt teil und studierten innerhalb eines Tages, an dem auch die Aufführung stattfand, die Chorfantasie sowie die C-Dur-Messe aus der Feder des Bonner Meisters. Bereits in früheren Jahren hatte sich der Berliner Rundfunkchor Verstärkung gesucht, 2010 etwa in der Türkei, wo mit einer großen Schar von Mitsängern Carl Orffs Monumentalwerk „Carmina burana“ aufgeführt wurde. Im Mai wird der Chor in ähnlich verstärkter Besetzung mit Mozarts Requiem in Budapest zu hören sein.

Foto: Matthias Heyde/PR



Rundfunkchor Berlin

HÖHEPUNKTE MÄRZ/APRIL 2014

Sa | 8. März 2014

In Residence

OPERNGALA ANJA HARTEROS

Sa | 15. März 2014

ELIANE ELIAS

„Tribute to Chet Baker“

Sa | 16. März 2014

SOL GABETTA

Haydn: Cellokonzert

Fr | 28. März 2014

IAN BOSTRIDGE

„Winterreise“

Sa | 29. März 2014

ANNE-SOPHIE MUTTER

Brahms: Violinkonzert

Do | 10. April 2014

CHRISTINE SCHÄFER

SINGT BACH-KANTATEN

Sa | 13. April 2014

IVOR BOLTON & MOZARTEUM

ORCHESTER SALZBURG

Sa | 26. April 2014

In Residence

LIEDERABEND ANJA HARTEROS

Tickets T 02 01 81 22-200
www.philharmonie-essen.de

Christine Schäfer
Foto: Bodo Vitus



PHILHARMONIE ESSEN

Janine Jansen

Für unseren Autor Kai Luehrs-Kaiser öffnen die Klassikstars ihren Plattenschrank. Diesen Monat präsentiert die niederländische Geigerin Janine Jansen drei Lieblingsaufnahmen.



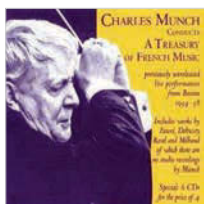
Foto: Harald Hoffmann/Decca

Janine Jansen hat abgenommen. Ziemlich viel sogar. Bei einem ‚Stopover‘ zwischen Amsterdam und Stockholm wirkt sie gehetzter, eiliger, aber nicht weniger geerdet und sympathisch als sonst. Ihre neue Bach-Platte ist wieder ein „Familienausflug“ – mit Vater Jan am Cembalo. In den Niederlanden ist Jansen lange schon ein Superstar. Durch vorzügliche CDs und Konzerte hat sie sich auch international als nahbarste unter den historisch informierten Geigerinnen durchgesetzt. Bei ihrem Festival in ihrer Heimatstadt Utrecht widmet sie sich – wie auch sonst – mit Vorliebe der Kammermusik. Drei Platten für den „Olymp“ benennt sie, obwohl unvorbereitet, wie aus der Pistole geschossen.



„Ganz klarer Fall: ‚Dichterliebe‘ von Robert Schumann mit dem Tenor Fritz Wunderlich. Am Klavier sitzt Hubert Giesen. Überirdisch! Unglaublich. Es ist die Intimität, auch die Freiheit, mit der Wunderlich diese Lieder singt, die mich hinreißt. Vielleicht auch, weil es

denkbar unmachohaft klingt. Auch den französischen Bariton Gérard Souzay finde ich ganz toll. Hat nicht auch Alfred Cortot diese Lieder begleitet – mit Charles Panzéra? Das schönste Lied ist: ‚Ich grolle nicht‘. Man grollt nie mehr, jedenfalls nicht, wenn man Wunderlich gehört hat.



An zweiter Stelle: Es gibt da eine alte Live-Aufnahme von ‚La valse‘ von Maurice Ravel – mit dem Boston Symphony Orchestra unter Charles Munch. Er war der wohl wichtigste Chefdirigent des Orchesters und hat in Boston eine Ära begründet. Was er hier live für

einen ‚Drive‘ entwickelt, sehr französisch und doch mit einer amerikanischen Energie versehen: unglaublich. Ich habe es immer gefährlich gefunden, zu sehr der Tradition eines Landes

anzugehören. Ich finde auch, dass ich weniger von den Niederlanden beeinflusst wurde als von meiner niederländischen Familie – in Utrecht. Tradition kann eine Beschränkung sein, darauf bin ich nicht so scharf. Übrigens hat Charles Munch auch eine berühmte Studio-Aufnahme von ‚La valse‘ gemacht. Aber live ist es noch besser. Rauscht mehr. Und berauscht mehr.



Soll ich auch jemanden nennen, der noch lebt? Naja, dann wäre es Ivry Gitlis mit Bartóks Violinkonzert Nr. 2. Dirigiert in Wien wurde es von niemand Geringerem als Jascha Horenstein. Mit Gitlis habe ich noch selbst gespielt. Ein sehr spezieller Mann, keine Frage. Wir

Musiker sind alle verrückt nach ihm. Warum? Er ist jemand, der nach musikalischen Sensationen dürstet. Und sie auch findet. Sehr farbig, sehr warm im Ton. Er mag es, extreme Risiken einzugehen und eine enorme Freiheit auszukosten. Manche finden das vielleicht zu extremistisch oder negativ. Aber man hört seine Persönlichkeit, wenn man ihn hört, und das ist heute etwas Seltenes und immer noch Großartiges. Mein anderes Idol war übrigens Menahem Pressler. Diese beiden auch nur zu treffen kann das Leben verändern. Da ich schon mit Pressler geprobt habe, als ich elf oder zwölf Jahre alt war, fühle ich mich ihm gegenüber immer noch wie ein kleines Mädchen. Allerdings nicht im Konzert!, das ist das Tolle. Totale Freiheit ist wiederum das Gefühl, das man hat, wenn man mit Musikern wie Gitlis oder Pressler zusammenarbeitet. Das ist ein Faktor, der mir grundsätzlich sehr wichtig ist. Denn man braucht eine Balance im Leben. Vor einigen Jahren hatte ich sie verloren. Ich reiste zu viel, es war immer dasselbe, ich lief gegen eine Wand. Danach brauchte ich sechs Monate Pause und habe mein Pensum völlig umgestellt. Eine schwere Zeit. Ich gab damals 120 Konzerte pro Jahr, jetzt sind es immerhin nur noch 80. Inklusiv sehr vieler Kammermusikkonzerte. Dass man nicht immer nur Solistenkonzerte geben darf, kann man gleichfalls von Gitlis und von Pressler lernen. Fürs Leben, nicht nur für die Musik.“

Virtuosität und Ekstase: HJ Lim spielt Ravel und Scriabin

„Eine temperamentvolle Virtuosin mit viel Klangsinn und hohem strukturellen Bewusstsein.“ Fono Forum

Nach ihrem hochgelobten Einstand mit der Einspielung sämtlicher Beethoven-Sonaten dringt HJ Lim mit dem Programm ihres neuen Albums nun in die exzessiv emotionalen wie virtuoson Sphären der Klaviersmusik von Maurice Ravel und Alexander Scriabin vor.

Ravel *Valses nobles et sentimentales* | *Sonatine* | *La valse*
Scriabin *Klaversonaten Nr. 4* | *Walzer As-Dur* | *2 Poèmes* | CD & download
warnerclassics.com/hj-lim



Aufbruch mit Beethovens Violinsonaten: Das fulminante Warner-Debüt von Daishin Kashimoto

Der Erste Konzertmeister der Berliner Philharmoniker genießt auch als Solist und Kammermusiker Weltrang. Die Beethoven-Einspielung ist der bisherige Höhepunkt seiner schon Jahre währenden Zusammenarbeit mit Konstantin Lifschitz.

Beethoven *Sämtliche Sonaten für Violine und Klavier* | 4 CDs
warnerclassics.com/daishin-kashimoto



Glücklich ist, wer vergisst ...

Der Walzerkönig Johann Strauß II in originalen Querschnitten

In den 1950er - 70er-Jahren gab es einen echten Operettenboom in den Aufnahmestudios – mit Stars wie Rudolf Schock, Fritz Wunderlich oder Anneliese Rothenberger vor den Mikrofonen, wahren Legenden der Operette! Mit *Glücklich ist, wer vergisst ...* erscheinen elf Original-Querschnitte erstmals gesammelt in einer Box.

Johann Strauß II *Glücklich ist, wer vergisst ...* Originale Operetten-Highlights
Der Zigeunerbaron | *Eine Nacht in Venedig* | *Die Fledermaus* u.a. | 6 CDs
collector-edition.de



Weitere Klassiker und Raritäten vom Rhein: Die COLOGNE COLLECTION mit sechs Neuheiten

Braunfels *Verkündigung* | Davies | Trauboth | Nimsgern | Rüggeberg | 2 CDs
Lehár *Friederike* | Wallberg | Donath | Dallapozza | 2 CDs
Suppé *Boccaccio* | Boskovsky | Prey | Rothenberger | Moser | Berry | 2 CDs
Händel *Der Messias* (Bearbeitung von Mozart) | Max | Frimmer | Prégardien | 2 CDs
Schubert *Rosamunde* (Bühnenmusik) & *Lieder* | Rothenberger | Heger | CD
Weber, Mendelssohn, Baermann u.a. *Werke für Klarinette und Orchester*
Sabine & Wolfgang Meyer | Faerber | CD
cologne-collection.de

